Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspalti e Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 101. Sonnabend, den 30. Juni. **1866**

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Telegraphische Depesche*)

angekommen den 29. Juni 11 Uhr 1 Minute Vorm.

Soeben 10½ Uhr Vormittags aus Berlin. Seine Majestät der König tritt auf den Balcon und verkündigt einen großen Sieg der Armee unter seinem Sohne, über die Oesterreicher. Das Oesterreichische Korps Clam-Gallas ist vollständig vernichtet.

*) Bereits durch ein Extrablatt mitgetheilt.

Zur Situation.

Das Berliner Cabinet hat, wie das „Fr. Jour." meldet, an denjenigen mittel- und kleinstaatlichen Höfen, welche noch in diplomatischem Verkehr mit Preußen stehen, neuerdings die Erklärung abgeben lassen, daß es die Theilnahme an den Berathungen des Bundestages als eine feindliche Maßregel betrachten und demgemäß verfahren werde. Hiernach ist kein Zweifel, daß der Abbruch des diplomatischen Verkehrs zwischen Preußen und Baden, Braunschweig und Nassau in Kurzem erfolgen muß. Welche Stellung Weimar einnehmen dürfte, scheint noch nicht sicher zu sein. Diejenigen Regierungen, welche mit Oesterreich gemeinsam gegen Preußen kämpfen, werden, so viel man vernimmt, eine entsprechende Haltung gegen den Verbündeten Preußens, Italien, einnehmen und es dürfte die Abberufung der Gesandten Baierns und Badens von Florenz unmittelbar bevorstehen.

— Die „Prov.-Corr." bringt folgende Mittheilung: „In Folge der Auflösung des bisherigen Deutschen Bundes hat die Preußische Regierung an mehrere Deutsche Staaten, nachentlich an alle Norddeutschen Regierungen die Auffordernng ergehen lassen, sich über ihren Beitritt zu dem von Preußen vorgeschlagenen neuen Bunde zu erklären, ferner ihre Mitwirkung zur Wahl eines Deuschen Parlaments zuzusagen und endlich den Anschluß ihrer Streitkräfte an die Preußischen anzuordnen. Fast alle Staaten, nur mit Ausnahme von Meiningen und Reuß (ältere Linie) haben mehr oder weniger vollständig der Aufforderung Preußens entsprochen und theilweise ihre Militairkräfte alsbald mit Preußen vereinigt."

Vom Kriegsschauplatz. Ein Militärkundiger spricht sich in der „Weser-Ztg." über das Zaudern Benedek's dahin aus, daß er als der Schwächere nicht die Offensive ergreifen darf. Er möchte deshalb das Eintreffen der Baiern, Würtemberger u. s. w. abwarten, um auf seiner von Krakau bis Bodenbach, 60 Meilen weit ausgedehnten Linie vorgehen zu können. Wollte er gegen Berlin vordringen, so durfte er die Preußen nicht nach Sachsen kommen lassen. Das Vorgehen der beiden Preußischen Armeen gegen Prag ist unwarscheinlich, weil Prag nicht das richtige Operationsobjekt wäre. Es ist von der Oesterreichischen Hauptstadt weiter entfernt, als von der Schlesischen Grenze bei Troppau aus. Sodann sind es von Görlitz nach Neisse in gerader Linie 22 Meilen, auf den allein zu benutzenden schlechten Gebirgswegen noch mehr. Die beiden Armeen würden im günstigen Falle 8 Tage Zeit zur Vereinigung gebrauchen, und Benedek behielte Zeit, mit seinen 200,000 Mann über die getrennten Armeen (136,000 und 119,000 Mann) herzufallen und sie einzeln zu schlagen. Es ist deshalb zu erwarten daß beide Preußische Armeen von Oberschlesien aus nach Mähren und gegen Olmütz und Wien marschiren werden. Hier stellen die flachen Höhenzüge des Mährischen Gesenks einen Einmarsch nach Mähren weit geringere Schwierigkeiten, als das Riesengebirge einen Einbruch nach Böhmen. Das jetzige Vorgehen von Görlitz aus wäre danach ein Scheinmanöver, darauf berechnet, möglichst viel Oesterreicher hier und in Prag festzuhalten, während das Gros der Armee des Prinzen Friedrich Carl mit der Eisenbahn nach Oberschlesien geschafft würde. Die Eisenbahn von Prag nach Olmütz (Krakau) liegt da, wo sich bei Böhmisch-Trübau die Bahn nach Brünn (Wien) abzweigt, nur einen Tagemarsch (4 Meilen) von der Preußischen Grenze bei Glatz (Mittelwalde) entfernt, — ist also durch ein energisches Vorgehen leicht zu erreichen und zu durchbrechen. Damit ist dann die Vereinigung der Benedek'schen Armee, wenn wirklich ein bedeutender Theil derselben in Böhmen stehen sollte, erheblich erschwert, — das Heranziehen der Sachsen aber geradezu unmöglich gemachl. Bei weiterem Vorgehen der Prenßen käme es alsdann in der Gegend von Olmütz zur ersten entscheidenen Schlacht zwischen reichlich 200,000 Preußen (der Rest von 55,000 Mann soll etwa von Görlitz aus das Scheinmanöver fortsetzen oder anderweite Verwendung finden) und etwa 150,000 Ma n Oesterreicher, wenn es Benedek überall möglich macht, dort im entscheidenden Augenblick so viel Truppen zur Stelle zu haben.

— **Kattowitz**, den 27. Juni. So eben langen von Myslowitz auf Wagen die Mannschaften der dort stehenden Landwehr-Infanterie on, welche sich wegen des Vorrückens der Oesterreicher nach hier zurückgezogen. Myslowitz ist stark bedroht, die Unseren wurden zurückgeworfen. Man vermuthet, daß Myslowitz bereits genommen sei.

— Auf zwei Stellen haben bereits Gefechte zwischen Oesterreichern und Preußen stattgefunden. Bei Poclock, östlich von Turnau, welches südl. von Reichenberg in Böhmen liegt, war die preußische Division Horn (darunter das 1., 3. und 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31, 71 und 72) mit einer österreichischen Brigade (bestehend aus den Regimentern Martini und König von Preußen, die in Schleswig-Holstein waren) und dem 18. Jäger-Bataillon, engagirt. Der Kampf währte bis in die Nacht um 12 Uhr. Welches Endresultat der Kampf gehabt hat und über die weiteren Bewegungen der preußischen Truppen enthalten die bishrrigen Telegramme nichts Genaueres. Zu berichtigen ist übrigens noch, daß nach der amtlichen Depesche der preußische Oberstlieutenant v. Drygalski vom 31. Regt. und Hauptmann v. Michalowski vom 4. Jäger-Bataillon nicht gefangen (wie uns irrthümlich berichtet war), sondern gefallen ist. Ueber die Verluste der Oesterreicher fehlen noch nähere Angaben.

Das zweite Gefecht hat gestern, und zwar bei Nachod, einer böhmischen Grenzstadt an der Eisenbahn nach Königgrätz, 4 Meilen westl. von Glatz, stattgefunden. Die Oesterreicher sind in demselben bis nach Jaromirz (ca. 2 Meilen von Nachod) zurückgeworfen.

— Nach den am 27. d. vom böhmischen Kriegsschauplatze eingegangenen Nachricht beginnt der Kampf dort sich in den großen Verhältnissen zu entwickeln, welche den von beiden Theilen eingesetzten Interessen entsprachen. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl ist bei ihrem Vordringen gegen Südosten zuerst am Dienstag Morgens bei Liebenau auf stärkeren Widerstand gestoßen, und am Abend hat die Division Horn in einem heftigen Gefecht bei Turnau eine österreichische Brigade zurückgeworfen. Auf ihrer rechten Seite in südlicher Richtung bewegt sich ein Theil der von General v. Herwarth befehligten Elbarmee vorwärts, deren Vorhut gestern bis Hünerwasser angelangt ist. Graf Clam-Gallas, der das in diesem Theile Böhmens aufgestellte österreichische Korps befehligt, hat sein Hauptquatier in Jungbunzlau. Ein weiterer Einmarsch der Preußen nach Böhmen hat aus Mittelschlesien durch den breiten Paß stattgefunden, der von Landeshut über Liebau nach Trautenau führt. Dort ist gestern das ganze erste Armeecorps (Provinz Preußen) über die Grenze gedrungen: der Kampf dauerte Nachmittags 3 Uhr in der Gegend hinter Trautenan noch fort.

Endlich ist die Armee des Kronprinzen, von welcher jedoch ein Theil zur Deckung Oberschlesiens längs der Grenze von Neisse bis Oderberg zurückgeblieben ist, durch die Grafschaft Glatz nach Böhmen einmarschirt und hat gestern hart an der Grenze bei Nachod ein vierstündiges heftiges Gefecht mit starken österreichischen Truppenabtheilungen bestanden, welche gegen Jaromirz nnd Josephstadt zurückgedrängt worden sind.

Münchengrätz, den 28. Juni Abends. Die Armee des Prinzen Friedrich Carl, vereint mit den Truppen des General v. Herwarth, haben am 28. ein glückliches Gefecht bestanden und Münchengrätz genommen.

Die Preußen hatten auf einem überaus schwierigen Terrain zu kämpfen und den jähen Widerstand der Feinde zu überwinden, welche aus der Brigade Kalik und sächsischen Abtheilungen bestanden.

Die Feinde zogen sich eilig über Füstenbrück zurück. Ihre Verluste betragen mindestens 2000 Mann; die 7. Preußische Division hat allein 600 Gefangene gemacht.

Reinerz, den 29. Juni früh. Die Armee des Kronprinzen ist im siegreichen Vorrücken geblieben. — Das 5. preußische Corps unter General Steinmetz, welches am 27. nach hartem Kampfe das österreichische Corps Ramming auf Josephstadt mit großen Verlusten zurückgeworfen hat, ist gestern von Neuem vorgegangen.

Unsere Trupen haben nach blutigem Kampf den Feind zum Rückzug gezwungen und neue Trophäen erbeutet.

Das 5. Corps hat mit Heldenmüthiger Tapferkeit gefochten.

Unsere Verluste sind nicht gering.

Liebau, den 29. Juni früh 5 Uhr. Das Garde-Corps hat das österreichische Corps Gablenz, welches am 27. einem preußischen Lager bei Liebau gegenübergestanden, gestern mit Entschiedenheit angegriffen und nach hartnäckigem Gefecht zwischen Eipel und Trautenau total geschlagen.

Mehrere Tausend Gefangene, Geschütze, Gewehre, Bagage, Muunitionswagen und anderes Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen.

Die Ermattung der Truppen, die mit unübertrefflicher Bravour gekämpft, rettete den Feind vor gänzlicher Vernichtung.

Gotha, den 28. Juni. Der preußische General Fließ griff gestern mit 6000 Mann die 20,000 Mann zählende hannöversche Armee bei Langensalza an, um ihnen den Abzug nach rückwärts zu erschweren. Die Hannoveraner hatten überlegene Artillerie und Cavallerie. Die Preußen kämpften tapfer, die Verluste waren aber erheblich. General Fließ nahm nach Erreichung des strategischen Zweckes südlich von Langensalza seine alte Stellung wieder ein. Die Hannoveraner scheinen nordwärts von Langensalza und Mühlhausen auf Sondershausen zu marschirt zu sein.

— Ueber die hannoverschen Truppen berichtet die „Weim. Ztg." vom 27.: „Das hannoversche Heer hat sich nordwärts zurückgezogen und es soll sich heute das Hauptquartier bei Blankenburg, nördlich von Langensalza befinden. Die Absicht des Führers, der angeblich ein höherer österreichischer Offizier sein soll, scheint dahin zu gehen, einmal die preußischen Truppen durch Hin- und Hermärsche zu ermüden, dann aber Zeit zu gewinnen bis Hülfe von Süddeutschland zu erwarten, und drittens eine Zersplitterung der preußischen Kräfte zu bewirken, damit von diesen möglichst wenig der süddeutschen Armee entgegengestellt werden können. Die Aufgabe der preußischen Truppen ist in der That keine leichte, du sie bei den großen Distanzen zu einer vollständigen Cernirung nicht stark genug sind, die Hannoveraner aber natürlich jedem Gefechte ausweichen. In Eisenach befanden sich während der letzten Tage 25,000 Mann Preußen; ein großer Theil derselben hat sich gestern nach dem Süden auf den Marsch gemacht, wahrscheinlich um dem von Frankfurt möglicherweise sich nähernden Korps des Prinzen Alexander von Hessen entgegenzutreten."

— Die bannoversche Armee hat am 29. d. früh sich dem preußischen Commandirenden übergeben.

— Die Schlacht bei Custozza, wie die Oesterreicher ihr erstes Zusammentreffen mit den Italienern nennen, wird vom Pariser „Abendmoniter“, wie folgt, geschildert: Die Italienische Armre hat gestern unter dem Oberbefehle des Königs Victor Emanuel ihren Uebergang über den Mincio zwischen Voleggio und Goito, links von der Festung Peschiera, bewerkstelligt und ist sofort vorgerückt. Das erste Corps (linker Flügel) sollte zwischen Peschiera und Verona Stellung nehmen, um den Marsch des zweiten und dritten Corps zu erleichtern. Dasselbe war aber nicht stark genug und wurde auf das Centrum zurückgeworfen, welches in der Zwischenzeit den Ansturm der aus Verona herausgebrochenen Oesterreichischen Truppen auszuhalten hatte. Letztere nämlich von Verona nach Mantua herabsteigend, änderten durch ihren Marsch die Kampflinien und lieferten am 24. Juni, dem Jahrestage der Schlacht von Solferino, eine förmliche Schlacht. Die Nachrichten über die Resultate derselben sind noch sehr verworren. Jedenfalls war der Kampf, der den ganzen Tag über anhielt, sehr hartnäckig. Ein Theil der Italienischen Truppen hat das Feld räumen müssen, ja, zwei Divisionen sollen über den Mincio zurückgegangen sein. Der Kampf scheint namentlich bei Custozza (zwischen Valeggio und Villafranca) sehr heftig gewesen zu sein. Custozza blieb zuletzt in den Händen der Oesterreicher. Diese machten eine gewisse Anzahl von Gefangenen und nahmen mehrere Kanonen weg. Die Italienischen Truppen benahmen sich tapfer und die Chefs, welche an ihre Spitze standen, gingen ihnen mit dem Beispiele voran. Mehrere Generale, darunter ein Sohn des Königs, der Prinz Amadeus, wurden verwundet. Die Oesterreicher, die vor einigen Tagen die Engpässe des Stelvio, die von Tyrol nach der Lombardei führen, besetzten, scheinen eine Bewegung vorzubereiten, welche die Italienische Armee im Rücken nehmen würde, und die, wenn die letztere definitiv über den Mincio zurückgeworfen werden sollte, ihr große Verlegenheiten bereiten würde. — Ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ berichtet über dasselbe Ereigniß: Das erste Armeecorps unter Durando, das den Mincio zwischen Goito und Peschiera passirt hatte, stieß am Morgen des 24. Juni auf das Gros der Oesterreichischen Armee unter dem Commando des Erzherzogs Albrecht, das, vor Custozza, Sommacampagna und Montenotto zusammengezogen, die Italiener an Stärke ganz unverhältnißmäßig übertraf. Trotzdem hielt Durando das Stoßandringen dieser überlegenen Streitkräfte den ganzen Tag hindurch mit Bravour und Zähigkeit aus, so daß der Oesterreichische Befehlshaber glauben mußte, er habe es mit der ganzen Italienischen Armee zu thun. Victor Emanuel jedoch hatte den Mincio weit tiefer nach unten, südlich von Goito, überschritten und befand sich mit dem 2. und 3. Armeecorps bereits jenseits Villafranca, um seine Vereinigung mit dem vom Po her erwartenden Heere Cialdini's zu bewerkstelligen. Als er erfuhr, daß Durando mit der Hauptmacht der Oesterreicher zusammengestoßen, machte er kehrt, um das erste Corvs zu degagiren, und marschirte bei dieser Bewegung unter den Mauern von Verona her, indem er eine Oesterreichische Brigade in diesen Platz zurückwarf. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, Durando rechtzeitig zu entsetzen und die großen Verluste dieses Heeres theils zu verhindern. Am härtesten wurde die Division Cerale betroffen, deren Kommandant sich unter den Verwundeten befindet. Die Ankunft des Königs zwang aber die Oesterreicher zu einem strategischen Rückzuge, um nicht in die Flanke genommen zu werden, und General Durando konnte sich in Folge dessen mit dem größten Theile seines Corps auf dem linken Ufer des Mincio behaupten. Nur zwei seiner Divisionen sind über den Fluß zurückgedrängt worden. Die Situation der Italienischen Armee bietet also nicht den mindesten Grund zur Besorgniß, vielmehr haben die Truppen ihre Feuertaufe vortrefflich bestanden. Uebrigens war die ganze Bewegung auf Verona nur eine Demonstration, um die Oesterreicher herbeizuziehen und Cialdini den Uebergang über den Po zu erleichtern, und dieses Mannöver ist vollkommen gelungen. Die Florentiner Börse hat die Nachricht von der Schlacht mit einer Hausse begrüßt.

— Die „Gazetta uffiiigle“ meldet aus Brescia v. 25. d.: Ein Gefecht hat zwischen den italienischen Freiwilligrn und den Oesterreichern auf der Straße zwischen Ponte Kafnro und Londrone stattgefunden. Die Oesterreicher wurden zurückgeworfen uud ließen einige Todte und Verwundete auf dem Platz. Die Freiwilligen erfitten keinen Verlust.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 28. Juni. Ueber die Audienz, welche der Preußische Gesandte, Herr v. v. Roeder, bezüglich der Preußischen Sommation bei dem Kurfürsten von Hessen gehabt hat, werden der „W. Presse“ die nachstehenden Einzelheiten aus authentischer Quelle mitgetheilt. Zunächst soll der Gesandte dem Monarchen die Integrität und den Besitzstand des Kurstaates garantirt haben, worauf entgegnet wurde: „Keine Garantie nöthg haben, von Gottes Gnaden sein, wie König Wilhelm!“ Auf die Vergrößerung Kurhessens durch die Darmstädtische Provinz Oberhessen anspielend, erhielt der Diplomat die kurze Antwort: „Diese Provinz ist meinem Herrn Bruder in Darmstadt, von dem ich nichts nehmen will“, worauf Herr v. Roeder wieder entgegnete: „Die brüderlichen Gesinnungen seien nie sehr weit her gewesen.“ Diese unverschämte Aeußerung hatte dann die derbe Antwort zur Folge: „Geht weder Sie, noch den König von Preußen, noch Herrn v. Bismarck etwas an.“ Als aber der Gesandte korrigirend einfiel: „Entschuldigen, königliche Hoheit, nicht Herr, sondern Graf Bismarck,“ fiel die Scheidewand der Etiquette und der Fürst antwortete: „Ja, ja, Graf Bismarck; der . . . . bringt's noch zum Fürsten!“ Noch immer nicht ablassend, spielte der Gesandte auf die Annexion der Provinz Starkenburg an, worauf dann der Monarch in voller Hitze und Aufregung antwortete: „Preußen kann nichs, gar nichts verschenken, muß selbst erst erobern und wird und darf nicht erobern. Die Million Oesterreicher werden die 500,000 Mann Preußen schon forttreiben. Erst erobern und dann verschenken.“ Endlich spielte der Gesandte den letzten Trumpf aus, „die Regentschaft:“ Aber auch hier ließ ihn der Kurfürst in voller Aufregung mit den Worten abfahren: „Prinz Friedrich Wilhelm kann und darf die Regentschaft nicht annehmen. Thät' er es doch, so wäre er Hochverräther, den vor Gericht stellen, Kopf abschlagen lassen — ja, das geschieht. Sagen Sie das dem Prinzen, es geschieht! Sie sind entlassen!“

— Das über Prag transportirte Silber der Sächsischen Königsfamilie hatte ein Gewicht von 600 Centnern und das der Kleinoden an 200 Centner. Die Schätze des Grünen Gewölbes sind größtentheils nach München gebracht worden.

— Den 29. Die feudale „Zeidl.Cor.“ schreibt: „Es sind Gerüchte über angebliche Friedens-Erbietungen, die von österreichischer Seite ausgegangen seien, in Umlauf gesetzt worden. Der Thatbestand ist der, daß von Persönlichkeiten, welche am Wiener Hofe ein gewisses Vertrauen besitzen dürften, hierüber confidentielle Andeutungen gelangt sind, wonach eine Abtretung der Fürstenthümer Hohenzollern und eine österreichische Erwerbung in dem ehemaligen „Vorderösterreich“, welches gegenwärtig zu Baden, Württemberg und Bayern gehört, eine geeignete Basis sein würde, um die Streitfragen zwischen Preußen und Oesterreich in friedlicher Weise zu lösen.“ Die „Kreuzztg.“ erklärt, sie wisse nichts Näheres. Die ganze Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich.

— Der Statthalter von Warschau hat, wie übereinstimmende Nachrichten melden, die Behörden angewiesen, österreichische und preußische Kriegsflüchtige auch ohne Paß eintreffen und ihre Effekten zollfrei passiren zu lassen.

— Auf Befehl des Königs soll sich der preußische Gesandte in Kassel, Hr. v. Röder, zu dem Kurfürsteu nach Königsberg begeben und dort verweilen. Dies hat in diplomatischen Kreisen einiges Aufsehen gemacht. Belgien hat die Vertretung in Preußen der sächsischen und badischen Interessen während des Krieges übernommen.

Hamburg, den 28. Kuni. Die heutigen „Hamburger Nachrichten melden: Soweit verlautet, ging die der Bürgerschaft vorgelegte Antwort des Senats auf die Noten der preußischen Regierung vom 16., 21. und 25. d., in welchen die bekannten preußischen Forderungen ziemlich gleichlautend, aber in immer drängender Form ausgesprochen werden dahin: 1) Der Senat erklärt, indem er seine bisherigen Bedenken angesichts der neuesten Ereignisse im nördlichen Deutschland fallen läßt, sich bereit, mit den betheiligten Regierungen und dem einzuberufenden Parlamente über einen neuen Bund auf Grundlage des in der früheren Bundesversammlung vorgelegten preußischen Entwurfs zu verhandeln, ohne sich jedoch dadurch mit demselben in allen Beziehungen übereinstimmend zu erklären und unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß es nach der bestehenden hamburgischen Verfassung zum Abschluß definitiver Verträge der Zustimmung der Bürgerschaft bedürfe. 2) Der Senat theilt der preußischen Regierung mit, daß er in Uebereinstimmung mit den übrigen hanseatischen Staaten den diesseitigen Gesandten am ehemaligen deutschen Bunde angewiesen habe, bis auf Weiteres an den Verhandlungen der noch in Frankfurt vertretenen Regierungen sich nicht zu betheiligen. 3) Der Senat lehnt in höflicher aber ziemlich entschiedener Form ab, das hamburgische Kontingent mobil zu machen und der preußischen Regierung zur Verfügung zu stellen.

Sachsen. Der preußische Militär-Gouverneur v. d. Mülbe hat den „Militärgerichtsstand im Bereiche des Landes für alle preußischen und fremden Unterthanen, welche den diesseitigen Truppen durch eine verrätherische Handlung Gefahr oder Nachtheil bereiten“ proclamirt. „Die Aburtheilung derartiger Verbrecher wird durch preußische Kriegsgerichte nach dem preußischen allgemeinen Strafgesetzbuch geschehen.“ Die „Landescommission“ fügt dieser Bekanntmachung hinzu: „In Folge eines besonderen Antrages des K. preußischen Hrn. Civilcommissars machen wir noch darauf aufmerksam, daß auch sächsische Militärpflichtige, welche sich etwa noch zur Armee begeben, und sächsische Beamte, welche ihnen hierbei behilflich sind, oder die zur Ueberweisung von Kriegsreservisten amtlichen Schritte thun, sich hierdurch nach der Auffassung der K. preuß. Militärbehörden eines standrechtlich zu bestrafenden Vergehens schuldig machen. Sachsen! Es ist eine traurige Pflicht, welche wir mit dieser Bekanntmachung erfüllen, wir müssen sie aber erfüllen, um großes Unglück von Einzelnen und von dem ganzen Lande abzuwenden. Ruhige Ergebung in das zur Zeit Unvermeidliche ist das Einzige, was wir Euch jetzt empfehlen können.“

Oesterreich. Krakau, den 24. Juni. (Ostd. P.) Die russischen Staatsbeamten in Granica haben an sämmtliche österreichische Beamten in Szczakowo (bei Krakau) die Einladung gerichtet, im Falle einer feindlichen Invasion nach Granica zu kommen. Der herzlichste Empfang und freie Ubication für Alle wurde zugesichert.

Italien. Die Journale geben mit Einmüthigkeit dem unerschütterlichen Entschlusse des Landes Ausdruck, die letzten Opfer zu bringen, um den Kampf auf Leben und Tod bis zur vollen Befreiung Venetiens durch die italienische Armee zu verfolgen. Das erste Fehlschlagen werde zu dappelter Energie Beharrlichkeit anspornenen. Das Land setze das vollste Vertrauen auf die Heldenmüthigkeit der Armee und zweifele nicht, daß dieselbe eine eklatante Revanche nehmen werde. Die Flotte erwarte mit Ungeduld den Augenblick der Aktion; die Armee, welche die fette Ordnung gewahrt, fordere von Neuem in Feuer geführt zu werden; Cialdini's frische Truppen erwartenden Ordre vorzurücken, die freiwilligen brennen vor Begierde, den bei Ladrone errungenen Erfolg zu erneuern; die öffentliche Meinung sei ruhig und entschlossen.

Provinzielles.

Insterburg, den 24. Juni. (K. n. Z.) Gestern waren die Lehrer der Schule am Schloß, sowie die der höheren Töchterschule und der Bürgerschule von dem Herrn Superintendenten Weber zu einer Conferenz nach dem städtischen Gymnasium berufen, um dort von einer Verfügung der K. Regierung zu Gumbinnen in Betreff der Wahlen Kenntniß zu nehmen. In dieser Verfügung fordert die Regierung die Lehrer nämlich auf, sich bei den morgen stattfindenden Wahlen unter allen Umständen zu betheiligen, hält sie jedoch aber für verpflichtet, nur solchen Männern ihre Stimmen zu geben, welche ihnen als Freunde der Regierung bekannt, oder als solche bezeichnet werden. Die Lehrer enthielten sich zwar des Raisonnements, bemerkten aber dem Herrn Superintendenten, daß sie den Eid auf die Verfassung geleistet und in dieser Verfügung der K. Regierung eine Ueberschreitung der Amtsgewalt erkennen.

Bromberg, den 24. Juni. Gestern sind bei der hier stattgefundenen Wahl zweier Mitglieder des Herrenhauses für den Landesbezirk Süd-Pomerellen, Graf Eduard Götzendorff-Grabowski zu Radowitz und Herr von Gordon zu Laskowitz einstimmmig gewählt worden.

Lokales.

— **Zur Abgordnetenwahl.** Am Donnerstag, den 28. d. Nachmittags hatten die Wahlmänner, welche gegen die Wiederwahl der früheren Abgeordneten sind, eine Versammlung, welcher ca. 30 Personen, darunter auch Urwähler, beiwohnten. Nach dem, was über die Versammlung verlautet, wurde beschlossen, nur an der Kandidatur des Herrn von Sänger-Grabia entschieden, die des Herrn Reg.-Schulr. Herrn Vanjura nur für den Fall festzuhalten, wenn nicht etwa seitens der Wahlmänner des Kulmer Kreises, welche auch gegen die Wiederwahl sind, sich aber noch nicht über die aufzustellenden Kandidaten geäußert haben sollen, ein anderer Kandidat für das Abgeordnetenhaus in Vorschlag gebracht werden würde.

Am folgenden Tage, Freitag den 29. Mittags 12 Uhr, hatte in demselben Lokal die von dem liberalen Wahl-Comitee einberufene Wahlmänner-Versammlung statt, zu der sämmtliche Wahlmänner aus der Stadt Thorn, aber auch viele aus den nächsten Ortschaften erschienen waren.

Herr Buchhändler Lambeck begrüßte die Anwesenden im Namen des liberalen Wahl-Comitees und übernahm auf Ersuchen der Versammlung den Vorsitz. In seiner Anrede theilte er den Inhalt einer im Laufe des Vorm. aus Berlin eingetroffenen tel. Privat-Depesche mit, welche den Sieg der Armee des Kronprinzen über das österreich. Clam-Gallas'sche Korps enthielt. Die Nachricht wurde mit allgemeinem Jubel begrüßt und schloß sich an dieselbe ein stürmisches Hoch auf das preußische Heer, das Vaterland und Se. Maj. den König. Darauf empfahl Herr L. der Vers. die Wiederwahl der Herren G. Weese und Chomse, als aus ihrer bisherigen Wirksamkeit im Abgeordnetenhause erprobter und verfassungstreuer Männer.

Demnächst erbat sich Herr Kreisrichter Chomse das Wort, welcher die bisherige Verwaltung des Ministeriums, sowie das Verhalten der Majorität des Abgeordnetenhauses charakterisirte, welches letztere er als ein streng verfassungsmäßiges bezeichnete. Ein festes Programm über sein ferneres Verhalten in Abgeordnetenhause könne er, so führte der Genannte des Näheren aus, heute nicht aufstellen und daher nur, falls ihm die Ehre der Wiederwahl zu Theil werden sollte, das Vertrauen der Wahlmänner in Anspruch nehmen; die Rücksicht auf das Wohl des Vaterlandes in der heutigen Kalamität, sowie auf die Verfassung werde für seine fernere Wirksamkeit im Abgeordnetenhause lediglich maßgebend sein. Aehnlich äußerte sich Herr G. Weese, welcher speziell hervorhob, daß von der Verweigerung einer Geldbewilligung, da Preußen sich im Kriege befinde, nicht die Rede sein könne, wenn auch anderseits fest an der Verfassung gehalten werden müsse.

Herrn Oberbürgermeister Körner gaben einige thatsächliche Bemerkungen in der Rede des Herrn Chomse Veranlassung den Standpunkt derjenigen nochmals darzulegen, welche gegen die Wiederwahl der früheren Abgeordneten sind. Von dieser Seite wird bezweifelt, daß die früheren Abgeordneten in Rückwirkung ihrer bisherigen Stellung zum Ministerium Bismarck so ruhigen und freien Gemüths sein könnten, um die bei der heutigen Lage der Verhältnisse Preußens, unbedingt nothwendige Geldbewilligung zur Kriegführung auch dem heutigen Ministerium zu bewilligen. Eine Verweigerung der Geldbewilligung aber könnte leicht die Fortdauer des konstitutionellen Systems in Preußen fraglich machen.

Herr Justizrath Dr. Meyer beleuchtete darauf unter Anführung publizirter diplomatischer Auslassungen des Ministeriums Bismarck die Politik desselben seit dem Schleswig-Hol-

stein'schen Kriege und wies evident nach, daß, da die Politik der Konservativen ohne schöpferische Ideen sei, das Ministerium Bismarck nur das Programm der liberalen Partei, so in der schleswig-holstein'schen Frage, in dem Verhalten zu Oesterreich, in der Frage bezüglich der Einigung Deutschlands u. s. w., auszuführen genöthigt sei. Schließlich erwähnte er der Proklamation des Generals v. Beyer an die Kurhessen, in welcher bekanntlich die vollständige Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Rechte Kurhessens verkündet wird. Das preußische Volk, so schloß Herr Dr. M. unter lebhaftem Beifall der Zuhörer, sei doch nicht schlechter als das kurhessische und würde eine Kundgebung des Ministerium Bismarck an das preußische Volk des Inhalts, wie die des Gen. v. Beyer, alle Parteien in Preußen einigen.

Herr Chomse nahm in Veranlassung der Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Körner nochmals das Wort um zu erklären, daß für ihn bezüglich der Geldbewilligung das Wohl des Vaterlandes ganz allein maßgebend sein würde und nicht etwa seine frühere Stellung zum Ministerium Bismarck.

Herr G. Prowe führte noch aus, daß mit der Geldbewilligung an sich noch Nichts erreicht sei, sondern daß die Politik des Ministeriums das Vertrauen im Volke allgemein erwecken müsse, damit das Geld zur Anleihe flüssig werde. Bezüglich der Wahlmännerwahlen im Kreise Thorn-Culm theilte der Genannte noch mit, daß nach sorgfältiger Prüfung der Wahlmännerliste die Wiederwahl als wahrscheinlich erachtet werden dürfe.

Der Vorsitzende erklärte schließlich, daß er auch ohne Abstimmung annehmen dürfe, daß die Wiederwahl der Herren G. Weese und Chomse den anwesenden Wahlmännern genehm sei, was die letzteren bejahten.

Das Resultat der Versammlung war somit nach unserer Ansicht ein sehr befriedigendes. Die Kandidaten der liberalen Partei für den Kreis Thorn-Culm, die Herren G. Weese und Chomse, sind, was auch von ihnen nicht gefordert wurde, keine ihre Willensäußerung bindende Bedingungen eingegangen, wol aber haben sie erklärt, ohne alle Rücksichtsnahme auf ihre bisherige Stellung zum Ministerium Bismarck sich lediglich durch das Wohl des Vaterlandes bei ihren Abstimmungen im Abgeordnetenhause bestimmen zu lassen, dessen Förderung und Sicherung sie nach Kräften und bestem Gewissen als Abgeordnetnete erstreben werden. Das Vaterland steht ihnen über die Partei, — aber das Wohl des Vaterlandes ist ohne strengste Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des preußischen Volks nicht zu fördern. Wir bleiben daher bei unserer Parole:

Wiederwahl der früheren Abgeordneten! — und bedauern herzlichst, daß sich ein Theil unserer früheren Gesinnungsgenossen von uns, den Liberalen, getrennt und andere Kandidaten aufgestellt hat. Zu welchem Heile diese Spaltung?! —

Versammlungsort der liberalen Wahlmänner am 3. Juli in Culmsee im neuen Saale des Herrn Schmidtgall.

— **Schwurgericht** am 28. Juni. Am Aschermittwoch d. 14. Februar d. J. entstand in dem Stallgebäude des Einsassen Stanislaus Wasielewski zu Jastrzembie Kreis Strasburg Feuer. Dasselbe griff so rasch um sich, daß die Gebäude von vier Einsassen niederbrannten und dadurch für jeden ein erheblicher Schade entstanden war, zumal einige gar nicht, die andern nur gering versichert waren.

Diesen Brand bewirkt zu haben war die Käthnerfrau Marianna Rumanowska, geb. Zielasznh aus Jastrzembie, eine Cousine der Frau des Wasilewski, beschuldigt. Ihre von mehreren Zeugen bekundete Anwesenheit am Orte der That kurz vor dem Brande, sowie einige Widersprüche, in die sie sich in der Voruntersuchung verwickelt hatte, waren die einzigen Momente, welche die Anklage bildeten.

Die Beweisaufnahme ergab indeß, daß jedes Motiv zur That fehlte, zumal auch festgestellt wurde, daß kurz vor dem Brande nicht allein die Angekl. sondern auch mehrere andere Personen am Orte der That gesehen worden sind.

Die Staats-Anwaltschaft hielt zwar die Anklage aufrecht, das Verdict der Geschworenen lautete indeß auf Nichtschuldig.

An diesem Tage kam ferner die Anklagesache wider die Arbeitsfrau Christine Herzke geb. Schultz aus Neu-Skompe zur Verhandlung.

Dieselbe war einer Urkundenfälschung und eines Betruges angeklagt, dieser Verbrechen theilweise geständig und lautete das Verdict der Geschworenen in beiden Fällen auf Schuldig, unter Annahme mildernder Umstände.

Sie wurde demgemäß zu 3 Monaten Gefängniß, 5 Thlr. Geldbuße event. noch 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Militärisches**. Aus einem Briefe des Regiments-Commandeurs Oberst von la Chevallerie:*)

Es ist kein Offizier gefallen, verwundet sind:

1) Oberstlieutenant v. Behr, zweimal leicht an Kopf und Fuß.
2) Oberstlieutenant v. Etzel, ebenso an der rechten Hand.
3) Lieutenant v. Frantzius, am rechten Arme.
4) Lieutenant Döppner, durch eine Granate im Gesicht etwas bedeutender.

Beim ersten Vorgehen sind fast gar keine Leute gefallen, mehr, doch noch nicht genau anzugeben wie viele, beim Zurückgehen, welches für Augenblicke durch die bedeutende Uebermacht des Feindes bedingt war. Im Verhältniß sind die Verluste nicht zahlreich zu nennen.

*) Durch dankenswerthe Mittheilung des Herrn General-Major v. Stückradt. Die Redakt.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Berlin, den 30. Juni. Roggen 43¼ matt — Spiritus 12½. — Russ. Banknoten 64¼.

Danzig, den 30. Juni. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, von 54/76 Sgr.; gesund von 71/88 Sgr. p. 85 Pfd. — Roggen von 47/50 Sgr p. 81⅚ Pfd. — Spiritus ohne Zufuhr.

Thorn, den 30. Juni. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für
Weizen: Wispel gesund 36—64 thlr.
Roggen: Wispel 30—32 thlr.
Erbsen: Wispel weiße 33—40 thlr.
Gerste: Wispel kleine 28—30 thlr.
Hafer: Wispel 20—22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 13—15 sgr.
Butter: Pfund 5½—6 sgr.
Eier: Mandel 3—3½ sgr.
Stroh: Schock 10—12 thlr.
Heu: Centner 25—30 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 154 pCt. Russisch Papier 154¼ pCt. Klein-Courant 40—44 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 45 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 29. Juni. Temp. Wärme 18 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 4 Zoll.
Den 30. Juni. Temp. Wärme 19 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Polizeiliche Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnen wir nach Anhörung der Sanitätscommission und der Gemeindeverwaltung für unsern Polizeibezirk, was folgt:

§ 1.

Jeder Besitzer eines Wohnhauses ist verpflichtet
a. für die Anlage einer nach der Größe desselben zu bemessenden Zahl von Abtritten, worunter auch Nachtstühle, water-closets und dergleichen verstanden werden,
b. für deren stete Reinhaltung,
c. für die rechtzeitige Abfuhr des Cloacs aus denselben einzustehen, und die Benutzung des Abtritts jedem Hausbewohner zugänglich zu machen.

§ 2.

Jeder Abtritt sei er unbeweglich oder beweglich, ist an angemessenem Orte, an welchem die Ausdünstung den Bewohnern am wenigsten schädlich oder auch nur lästig wird, aufzustellen, und dergestalt einzurichten, daß er von allen Seiten mit dichten Wänden umgeben ist.

Die Oeffnung eines jeden Abtritts ist mit einem dicht schließenden Deckel zu versehen und beim Nichtgebrauch verschlossen zu halten.

§ 3.

Auch Dunggruben, Dung- und Abfallstätten sind **innerhalb der Ringmauern** der Stadt nur in abgeschlossenen und bedachten Räumen gestattet und deren Ueberfüllung durch rechtzeitige Abfuhr vorzubeugen.

§ 4.

Die Verpflichtung der Hausbesitzer zu § 1 b bis 2 und 3 erstreckt sich auch auf die Miether, insoweit ihnen vertragsmäßig die Disposition zusteht.

§ 5.

Die Art der Ausführung setzt erforderlichen Falls die Polizeibehörde fest; außerdem wird die Nichteinhaltung vorgedachter Vorschriften mit einer Geldstrafe bis 3 Thaler, im Unvermögensfalle mit Gefängniß nach Verhältniß geahndet.

Thorn, den 21. Juni 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Namentliches Verzeichniß

der, zur Wahl der Deputirten für das Haus der Abgeordneten, in der Stadt Thorn am 25. Juni 1866 gewählte Wahlmännern.

A. Civil-Urwahl-Bezirke.

I. 1) Rudolph Werner, Kaufmann, 2) Hermann A. Schwartz, Kaufm. III. Abth. 3) Amand Hirschberber, Klempnermstr., 4) Hermann Meinaß, Klempnermstr II. Abth. 5) Gustav Prowe, Kaufm., 6) Adolph Haupt, Kaufm., I. Abth. II. 7) August Bartlewski, Tischlermstr., 8) Nehemias Neumann, Kaufm., III Abth. 9) Ferdinand Täge, Apotheker, 10) Robert Steinicke, Maler, II. Abth. 11) Benno Richter, Kaufmann, 12) Hugo Otto Dauben, Kaufm., I. Abth. III. Bez. 13) Wilhelm Pastor, Zimmermstr., 14) Gustav Schnitzker, Bäckermstr., III. Abth. 15) Ernst Schwartz, Maurermstr, II. Abth. 16) David Marcus Lewin, Holzhändler, 17) Adolph Raatz, Kaufm., I. Abth. IV. Bezirk. 18) Ferdinand Lau, Ziegelmstr., 19) Ernst Raatz, Kunstgärtner, III. Abth. 20) Ernst Lambeck, Buchhändler, II. Abth. 21) Carl Marquart, Literat 22) Ernst Gude, Klempnermstr., I. Abth. V. Bez. 23) Robert Mallon, Kaufm., 24) Eduard Drewitz, Fabrikbesitzer, III. Abth. 25) Rudolph Engelhardt, Zimmermstr., 26) Otto Pohl, Kaufm., II. Abth. 27) Ludwig Sichtau, Kaufm., 28) Carl Pichert, Maurerstr, I. Abtheilung. VI. Bez. 29) Adolph Leetz, Seifenfabrikant, 30) Albert Kordes Kaufmann, III. Abth. 31) August Danielowski, Kaufmann, 32) Gerson Hirschfeld, Kaufm. II. Abth. 33) Dr. Friedrich Meyer, Justizrath, 34) Aron Bärwald, Kaufmann, I. Abth. VII Bez. 35) Andreas Schütze, Bäckermstr., Gustav Weese, Pfefferküchler, III. Abth. 37) Friedrich Stephan, Riemermstr., 38) Knaack, Töpfermeister, II. Abth. 39) Carl Reinicke jun., Maurermstr., 40) Gustav Meyer, Instrumentenmacher, I. Abth. VIII. Bezirk. 41) Werth, Garn. Verw. Oberinspector, 42) Eduard Behrensdorff, Zimmermstr., III. Abth. 43) Heinrich Wunsch, Makler, II. Abth. 44) Hermann v. Kalinowski, Rentier, 45) Rudolph Trykowski, Schornsteinfegermeister, I. Abth. IX. 46) Joseph Targonski, Fischer, 47) Joseph Wisniewski, Riemer, III. Abth. 48) Johann Ferdinand Schwartz, Sattlermeister, II. Abth. 49) Carl Grau, Töpfermeister, 50) Joseph Lewinsohn, Kaufm. I. Abth. X. Bez. 51) Theodor Sponnagel, Brauereibesitzer, 52) Wilhelm Delvendahl, Kupferschmiedemeister, III Abth. 53) Rudolph Giraud jun., Färbermeister, 54) August Fr. Wilh. Heins, Glasermeister, II. Abth. 55) Theodor Körner, Oberbürgermeister, 56) Friedrich Feldt, I. Abth.

B. Militär Urwahl-Bezirke.

I. Bez. 57) Kowalski, Unteroffizier, III. Abth. 58) Meisner, Seconde-Lieutenant, 59) Lehmpfuhl, Feldwebel, II. Abth. 60) v. Bojan, Hauptmann, I. Abth. II. Bez. 61) Simon, Garnison-Auditeur, III. Abth. 62) Eilsberger, Garnison-Prediger, 63) Ferdinand Reißmüller, Zeughaus-Büchsenmacher, II. Abth. 64) hat nicht gewählt, I. Abth.

Thorn, den 25. Juni 1866.

Der Magistrat.

Auf Grund des ihnen Seitens des Magistrats und der Stadtverordneten ertheilten Auftrages haben die Unterzeichneten sich zu einem Comitee constituirt. welches den Zweck hat, die zurückgebliebenen Familien der Krieger aus Stadt und Kreis Thorn zu unterstützen und unser vor dem Feinde stehendes Heer, vorzugsweise diejenigen Truppentheile, welche unserem Kreise angehört haben, mit solchen Gegenständen zu versehen, welche geeignet sind die Heilung der Kranken und Verwundeten zu befördern und ihnen Erquickung zu gewähren. Die Erweiterung des Comitee's durch Einwohner des Kreises ist eingeleitet. Je größere Verhältnisse der Kampf nach den neuesten Nachrichten angenommen hat, in desto grösserem Maße thut Hilfe noth. Wir glauben der Theilnahme unserer Mitbürger und der Bewohner dieses Kreises versichert zu sein, wenn wir an sie die Bitte richten, uns mit baaren Mitteln sowohl als auch mit denjenigen Gegenständen versehen zu wollen, welche zur Pflege und Erquickung kranker und verwundeter Krieger erforderlich sind. Als solche bezeichen wir zunächst: Wollene Decken, Bettlaken, Matrazen, Pfühle, Kissen, Hemden, Handtücher, Strümpfe, Jacken, Unterkleider, Pantoffeln, Watte, alte und neue Leinwand, Charpie, Flanell und Shirting, Taschentücher, Halstücher, Gipsmehl zum Schienen, Wein, Backobst, Kaffee, Thee, Zucker, Eau de Cologne, Chokolade, Reismehl, Cigarren, Taback, Pfeifen.

Jedes Mitglied des Comitees wird stets bereit sein, die genannten Gegenstände in Empfang zu nehmen. Die Sammlungen werden von Mitgliedern des Comitees unter Zuziehung von Vertrauensmännern in den nächsten Tagen bewirkt werden. Ueber die eingegangenen Beiträge werden wir öffentlich Rechnung legen.

Der reiche Segen, welchen der rein menschliche Zweck, den wir verfolgen, birgt, wird sich in denjenigen offenbaren, welche mit ihrer Mildthätigkeit unsere Bemühungen unterstützen.

Thorn, den 29. Juni 1866.

Das städtische Comitee zur Unterstützung der Kranken und Verwundeten aus der vaterländischen Armee und der Angehörigen der im Felde stehenden Krieger.

Hoppe. Adolph. Danielowski. Lambeck. Preuss. Werner. Hornemann. Täge.

Raths-Ziegelei-Garten.

Sonntag den 1. Juli. 1866

Großes Gartenfest

nebst Illumination, Concert und Brillant-Pracht-Riesen-Feuerwerk.

Das Nähere die Tageszettel.

Zu einem zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein.

Gustav Höse.

Verloren.

Ein goldener **Uhrschlüssel** mit rothem Stein ist verloren. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Für die **Leipz. illustr. Zeitung** werden zwei Mitleser gesucht, desgl. einer für das **Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.** Anmeld. bei **J. Wallis.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia Capt. **Haack**, am 30. Juni.*
Allemania, „ **Trautmann** „ 7. Juli.
Borussia, „ **Schwensen**, „ 14. Juli.
Hammonia (im Bau.)
Germania, Capt. **Ehlers**, am 21. Juli.
Bavaria „ **Taube**, „ 16. Juli.
Saxonia, „ **Meier**, „ 4. August.
Cimbria (im Bau.)

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf L. 2 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe findeunstatt:
am 15. Juli pr. Packetschiff „**Deutschland**", Capt. **Hense**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße Nr. 2.

Große gesunde **Eßkartoffeln** verkauft das Dominium Schloß **Birglau**.

Himb.-Sirup zu Limonade empfiehlt Horstig.



Neue

Matjes-Heeringe

von vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt billigst **Fr. Tiede.**

Birkenholz

à 5 Thlr. pro Klafter, am Weichselufer, wird angewiesen durch den Holzmesser Herrn **Seidler.**

Kriegskarten.

Folgende Karten des Kriegsschauplatzes sind stets vorräthig bei **Ernst Lambeck**:

Karte		
Karte des Kriegsschauplatzes in Sachsen, Schlesien und Böhmen	10	Sgr.
Handtke, Provinz Schlesien	10	„
Berghaus, Venetien und Lombardei	5	„
Handtke, Generalkarte von Italien	10	„
Flemmings Neueste Karte des Kriegsschauplatzes in Italien	10	„
Handtke, Mittel-Deutschland (Böhmen, Mähren, Schlesien, Sachsen)	20	„
Flemming's Mittel-Deutschland wie vor	5	„
Handtke, Spezial-Karte der Mincio-Linie	15	„
Handtke, Lombardei	15	„
Reymann, Grafschaft Glatz	15	„
Reymann's Karte der Umgegend von Leipzig	10	„
— Umgegend von Naummburg, Jena, Zeitz	10	„
Sohr, Mähren und Schlesien	5	„
— Provinz Schlesien	5	„
— Böhmen	5	„
— Königreich Sachsen	5	„
— Karte der Umgegend von Venedig	5	„
— von Tyrol und Salzburg	5	„
Handtke, Karte der Lombardei	10	„

!Ausverkauf in Inowraclaw!

Um mit unserem Manufactur- en gros und Detail-Lager, bestehend in wollenen, baumwollenen, leinen u. seidenen Artikeln gänzlich zu räumen, haben wir die Preise derselben bedeutend herabgesetzt und bitten um geneigten Zuspruch.

Martin Michalski & Co.
in Inowraclaw. Breite-Str.



Wiederholt bitte ich die mir zum Färben übergebenen Stoffe baldigst abzuholen. **L. Lüdtke**
Neustadt.

Ein gutes anständiges **Mädchen** ohne Anhang wird als Verkäuferin in eine meiner Trinkhallen sofort gesucht.

Dr. Fischer, Wittwe.
Thorn.

Das **Kaffe-Lokal** im Treposcher Wäldchen **(Bellevue)** wird dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen.

---

1 freundl. möbl. Zimmer nebst Kabinet ist sogleich zu beziehen. **J. Liebig.**

Neue

Matjes-Heeringe

in fetten und zarten Fischen billigst bei

Eriedrich Schulz.

Auch bei Menschen im höchsten Lebensalter

bewährt der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur **seine heilsame Wirkung selbst da, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben.** — Dies beweis't die nachfolgende Kundgebung.

Seit vielen Jahren litt ich an Brustbeklemmung, Hämorrhoidalbeschwerden, Appetitlosigkeit und höchst unregelmäßigem Stuhlgang, infolge sich die eben angeführten Uebel der Art steigerten, daß ich mich vor Angst nicht zu lassen wußte. Die so unendlich vielen mir theils von Bekannten angerathenen theils ärztlich verordneten Mittel hatten gar wenig Erfolg und konnte ich auch dieselben um deswillen nicht fortsetzen, weil meine Mittel solche Geldopfer zu bringen nicht gestatteten, fernere Kuren zu unternehmen. Ich stand also, wie man so sagt, verlassen da. —

Zu Anfang vorigen Jahres zeigten sich die Uebel wieder in so hohem Maaße, daß ich soweit herunter gekommen war, daß ich mich am Stocke fortbewegen mußte und sogar bettlägerig wurde. In dieser traurigen Lage wurde mir der so berühmte **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur***) empfohlen und folgte ich gern diesem Rathe und machte einen Versuch mit demselben; denn die frohe Hoffnung, noch einmal wieder gesund zu werden, war zu verlockend für mich, obgleich ich mich in den siebenziger Jahren befinde. Anfangs wollte mir zwar seines bittern Geschmacks wegen der Liqueur nicht recht munden, bei längerem Gebrauche aber wirkte derselbe auf meinen körperlichen Zustand so wohlthuend, daß es mit mir von Tag zu Tag besser wurde. **Nachdem ich nun den Liqueur seit einem Jahre gebrauche, fühle ich mich ganz wohl, bin trotz meines hohen Alters so kräftig geworden,** daß ich Gott sei Dank meine Gänge ohne Stock verrichten kann; der Appetit hat sich eingestellt, auch die übrigen Beschwerden sind geschwunden, so daß ich dem **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur meine Genesung verdanke.**

Vorstehendes bescheinige ich der Wahrheit gemäß.

Berlin, den 15. Februar 1866.

Wittwe **Kürschner**,
Brauhausstraße Nr. 5.

*) Nur allein echt zu beziehen bei
H. Findeisen in Thorn.

Erlanger Bier

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Friedrich Schulz.

Aus der

Brodfabrik der Stadtmühlen

wird in der Gewerbehalle im Rathhause, auf der Schloßmühle und beim Kaufmann Herrn **Pietsch** am neustädtischen Markt, gut ausgebackenes reines Roggenbrod in feiner und halbfeiner Qualität verkauft.

Die Größe des Brodes wird genau nach den hiesigen Getreidepreisen bestimmt und wird die Fabrik das größte Brod liefern.

Ausschußbrode werden unter dem Preise verkauft.

Je mehr von Seiten des geehrten Publikums durch gütige Abnahme mein Unternehmen gefördert wird, ist es mir möglich große und gute Waare zu liefern. **J. Kohnert.**

Phil. Galen's neuer Roman: „Der Erbe von Bett's Ruh", sowie Brachvogels „William Hogarth" sind leihweise bei mir zu haben.

Justus Wallis.

Loose

des

König-Wilhelm-Vereins

zum Besten der

mobilen Armee und deren Angehörigen,
à Stück 2 Thlr.

sind zu haben bei **C. Wendisch,**
Lotterie-Einnehmer.

---

1 möblirte Stube mit Beköstigung ist zu haben Gerstenstraße Nr. 96.

Daselbst ist täglich frische Tischbutter zu haben.

Brückenstr. 37, 1 Etage sind 2 Vorderzimmer, möblirt oder unmöblirt sofort zu vermiethen.

Die in meinem Hause Altst. Nr. 257, bisher vom Herrn Stadtbaurath **Kaumann** benutzte Wohnung ist vom 1. October cr. anderweitig zu vermiethen. **E. Engelhardt.**

Eine Stube mit Alkoven und heller Küche ist zu vermiethen. Bäckerstraße 212.

Ein möblirtes Zimmer nach vorn heraus 1 Tr. hoch ist zu vermiethen. Breite-Str. Nr. 83.

Heiligegeistr. 200, 1 Tr. hoch, vorn heraus, ist eine freundliche, durchweg tapezirte Wohnung von 2 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche u. Zubehör zu verm. und Michaeli zu beziehen.

Im vom Kaufmann **M. S. Leiser** gemietheten Speicher Schülerstraße Nr. 43, ist ein großer Keller namentlich zur Kohlenniederlage geeignet, durch mich sofort zu vermiethen. **Simmel,**
Rechts-Anwalt.

Stube und Kabinet nebst Zubehör ist zu vermiethen Gr. Gerberstraße Nr. 277.

Wohnungen sind zu vermiethen Gerechtestr 105. **Reinicke jun.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 24. Juni Arthur Benno Ernst, S. d. Schuhmrcherm. Schnögaß.

Gestorben: Den 21. Juni Martha, T. d. Barbier Kleiner, 1 M. 3 T. alt, an der Brechruhr.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 24. Juni Augusta Leocadia, T. d. Arb. Czarnecki zu Bromb. Vorst.

Gestorben: Den 23. Juni die Ehefr. Zowicka zu Fisch. Vorst., 50 J. alt, an der Auszehrung.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 26. Juni Johann Carl, S. d. Schuhmacherm. Müller.

Gestorben: Den 26. Juni Johann Carl Müller, 2 T. alt, am Husten; Maria Lesniakowska, unehl., 1. M. 14 T. alt, an Krämpfen.

Es predigen:

Dom. V. p. Trinit., den 1. Juli cr.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Polnischer Militärgottesdienst 7 Uhr früh.
Dankgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 6. Juli Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Katechisation.)
Dienstag, den 3. Juli Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.